



## Gliederung

1. Cluster Forst und Holz in Deutschland
2. Holznutzung und Nachfrageentwicklung
3. Holzaufkommen
4. Szenarien
5. Herausforderungen

## 1. Cluster Forst und Holz in Deutschland

(Schulte/2006)

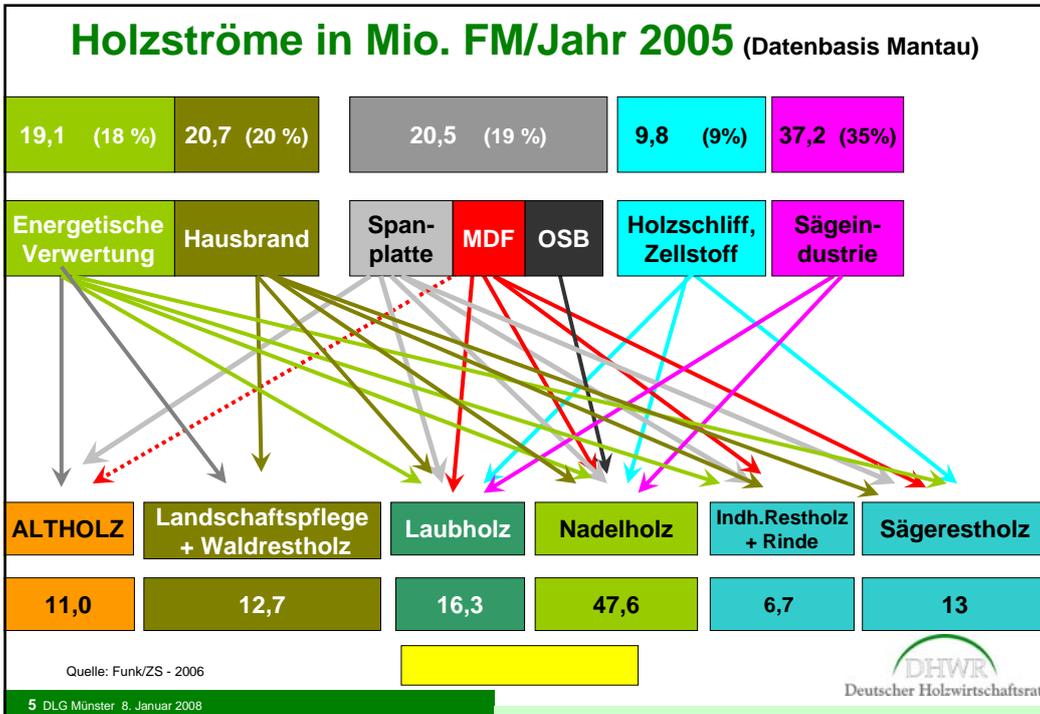
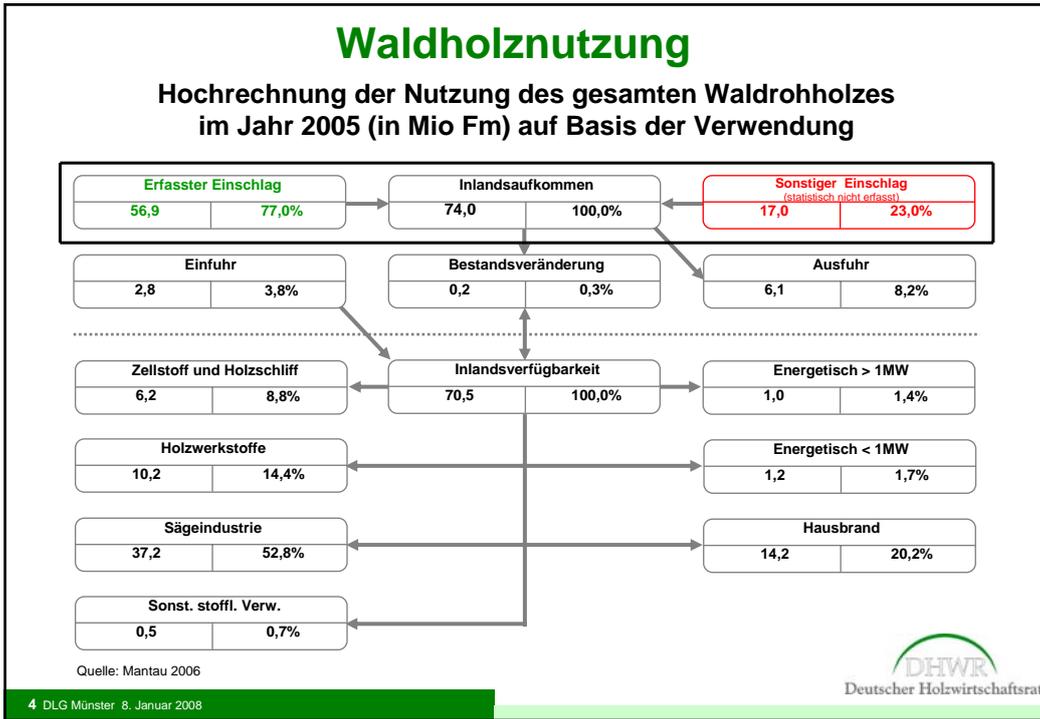
- **185.000 Betriebe** (Holz/Papier: 149.000)
- **1.300.000 Beschäftigte** (Holz/Papier: 1,2 Mio.)
- **2.000.000 Waldbesitzer**
- **180 Mrd. € Umsatz** (Holz/Papier: 178 Mrd.)
- **5 % des Produktionswertes in Deutschland**

**Forst und Holz sind der bedeutendste Arbeitgeber  
im ländlichen Raum!**



## 2. Holznutzung und Nachfrageentwicklung





## Fazit:

- Über 20 % des jährlichen Holzeinschlags wurden 2005 statistisch nicht erfasst (2005 ca. 17 MFM).
- 20,7 MFM Scheitholz wurden in privaten Haushalten verbrannt (14,2 MFM Waldholz).
- 19,1 MFM Holz gingen in die sonstige energetische Verwertung (BMHKW/Pellets).

**Im Jahr 2005 wurden in Deutschland  
37 % des Holzverbrauches verbrannt!**

## Dynamische Entwicklung:

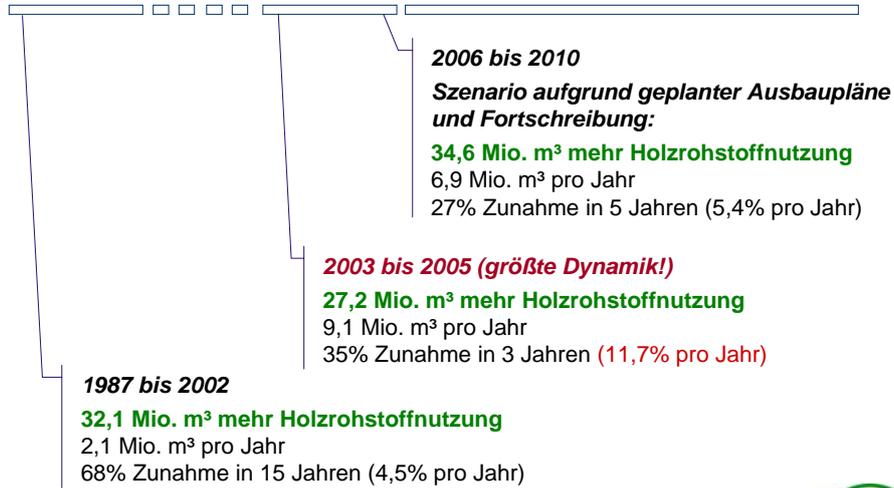
Damit stellt sich die Frage:

- Handelt es sich hierbei um einen einmaligen Vorgang?
- Oder lässt sich ein Trend feststellen?

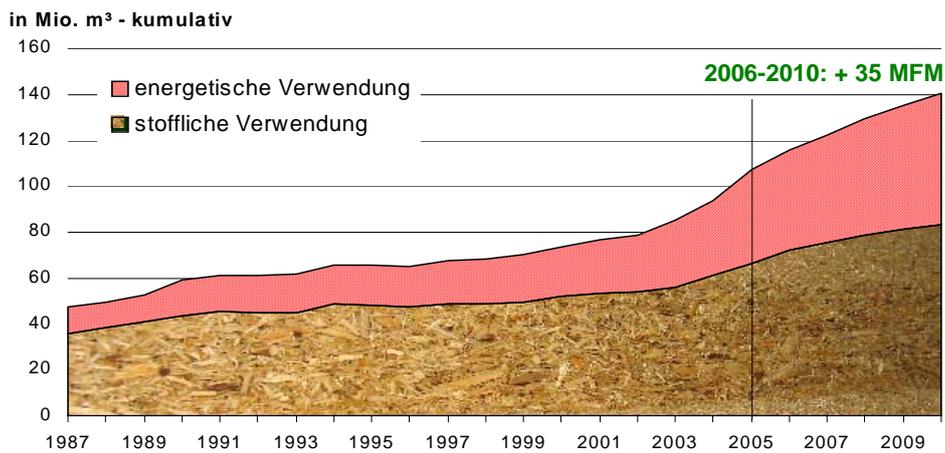
Hierzu geben Untersuchungen von Professor Mantau, Universität Hamburg, Aufschluss:

- Rohholzbilanzen und Szenarien 2007

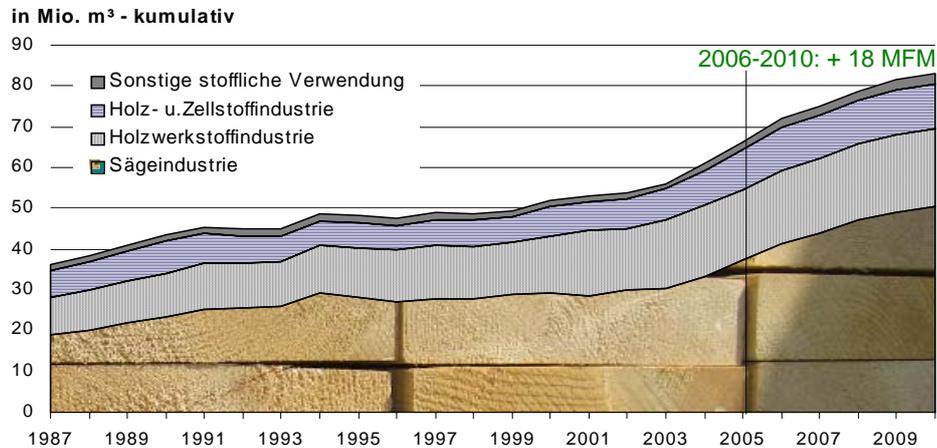
## Holzrohstoffbilanzen nach Zeitabschnitten (Mantau/2007)



## Stoffliche und energetische Verwendung (Mantau/2007)



## Stoffliche Verwendung von Holzrohstoffen (Mantau/2007)



10 DLG Münster 8. Januar 2008

DHWR  
Deutscher Holzwirtschaftsrat

### Fazit:

- Von 1987 bis 2010 steigt der Holzverbrauch von 50 auf 140 MFM (+ 90 MFM = + 130%!)
- Die größte Dynamik zeigen die Jahre 2002 bis 2005: + 27 MFM (11,7 % pro Jahr)
- Zwischen 1987 und 2002 stieg der Holzverbrauch um 32 MFM (4,5 % pro Jahr)
- Für die kommenden 6 Jahre wird eine weitere Zunahme um 35 MFM (4.6 % pro Jahr) erwartet

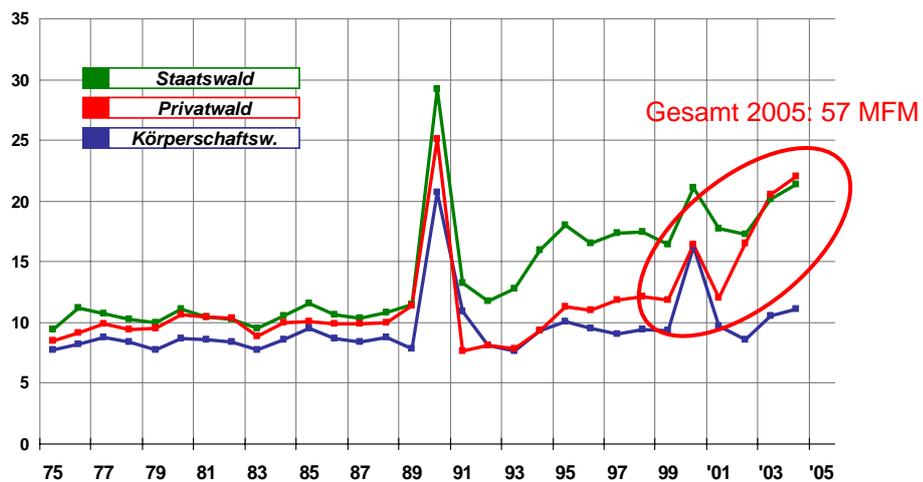
11 DLG Münster 8. Januar 2008

DHWR  
Deutscher Holzwirtschaftsrat

### 3. Holzaufkommen

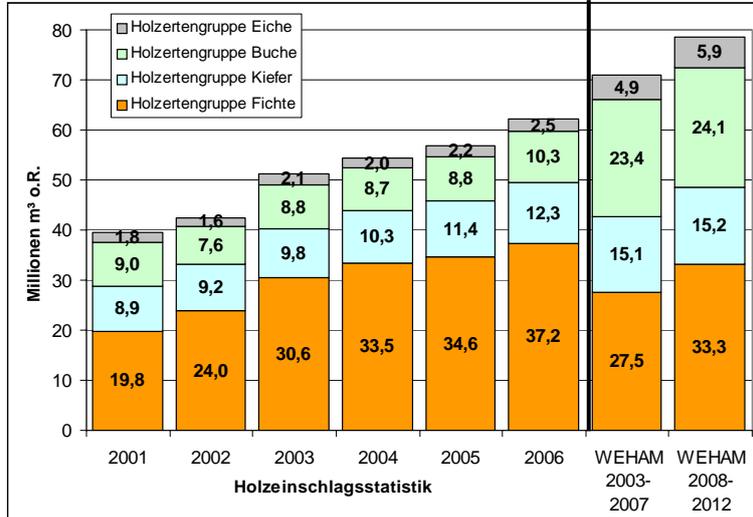
### Einschlagsentwicklung

Einschlag nach Waldbesitzarten - dynamisch 1975 bis 2004 (in Mio m<sup>3</sup>)



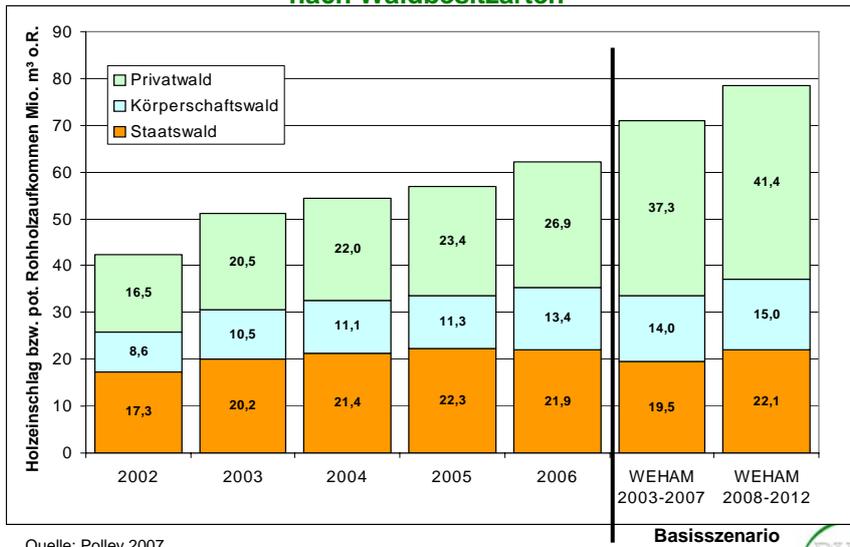
Quelle: ZMP-Bilanz, 2005 / Mantau 2006

## Entwicklung Holzeinschlag und Potential nach Holzarten



Quelle: Polley 2007

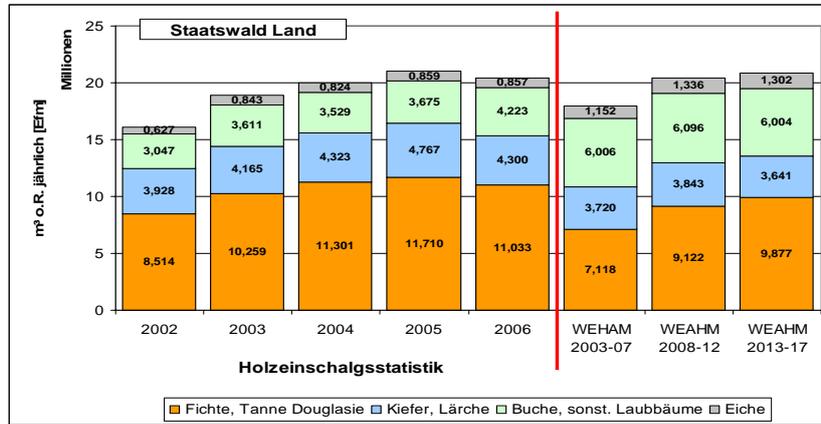
## Entwicklung Holzeinschlag und Potential nach Waldbesitzarten



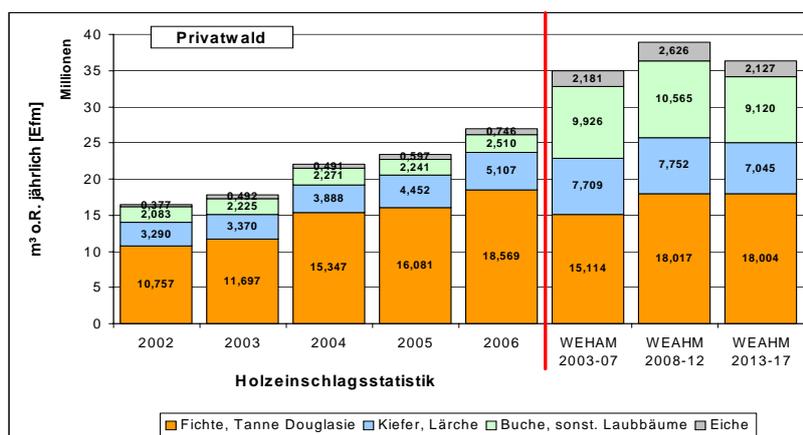
Quelle: Polley 2007

Basisszenario

## Holzeinschlag lt. Statistik und Potentiale



## Holzeinschlag lt. Statistik und Potentiale



## Intensität der Bewirtschaftung Beispiel Niedersachsen

### Ungenutzte Flächenanteile der Bestandestypen getrennt nach Eigentumskategorien



Quelle: H. Spellmann, 2008



## Fazit:

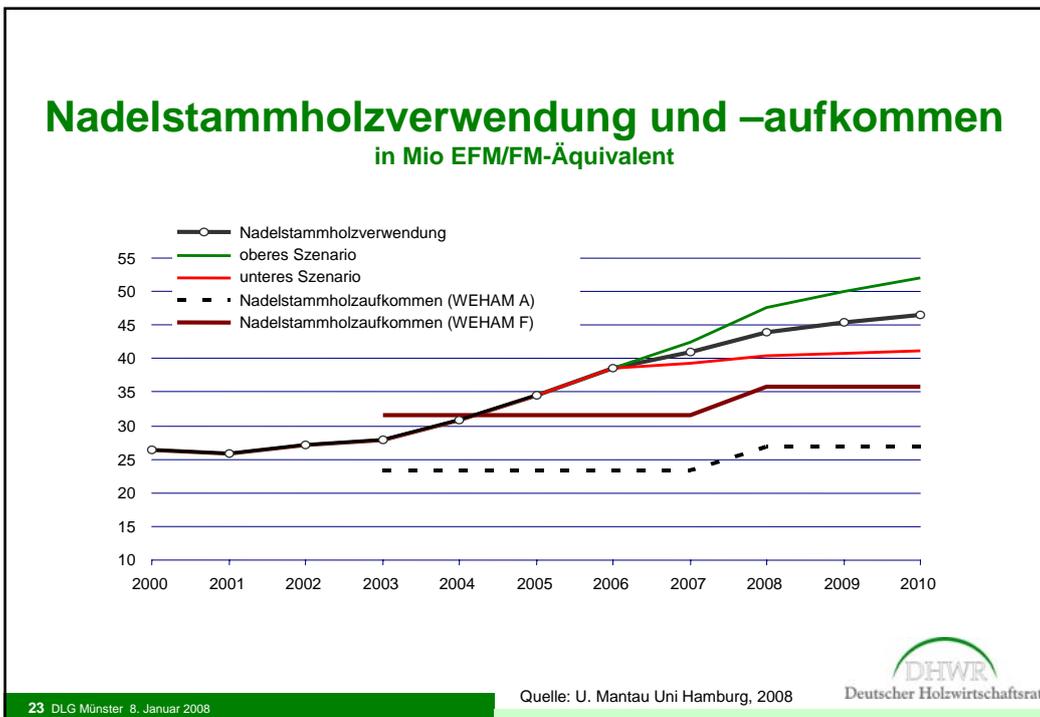
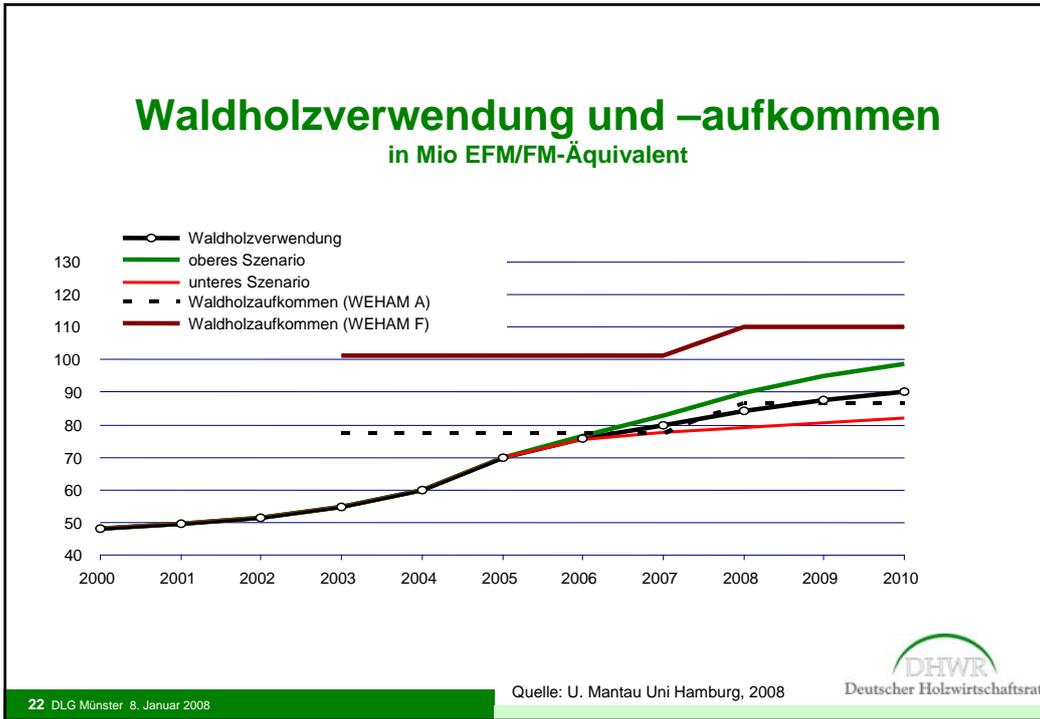
- Der statistisch erfasste Holzeinschlag ist kontinuierlich angestiegen (2001: 40 MFM - 2006: 64 MFM + 60%)
- Der „reale Einschlag“ erreicht bereits das Potential aus dem WEHAM-Basisszenario (70 – 80 MFM)
- Die größten Potentiale liegen im kleineren Privatwald (bis 20 Ha)
- Beim Nadelholz ist der Nachhaltshiebsatz erreicht
- Im Laubholz liegen erhebliche Potentiale

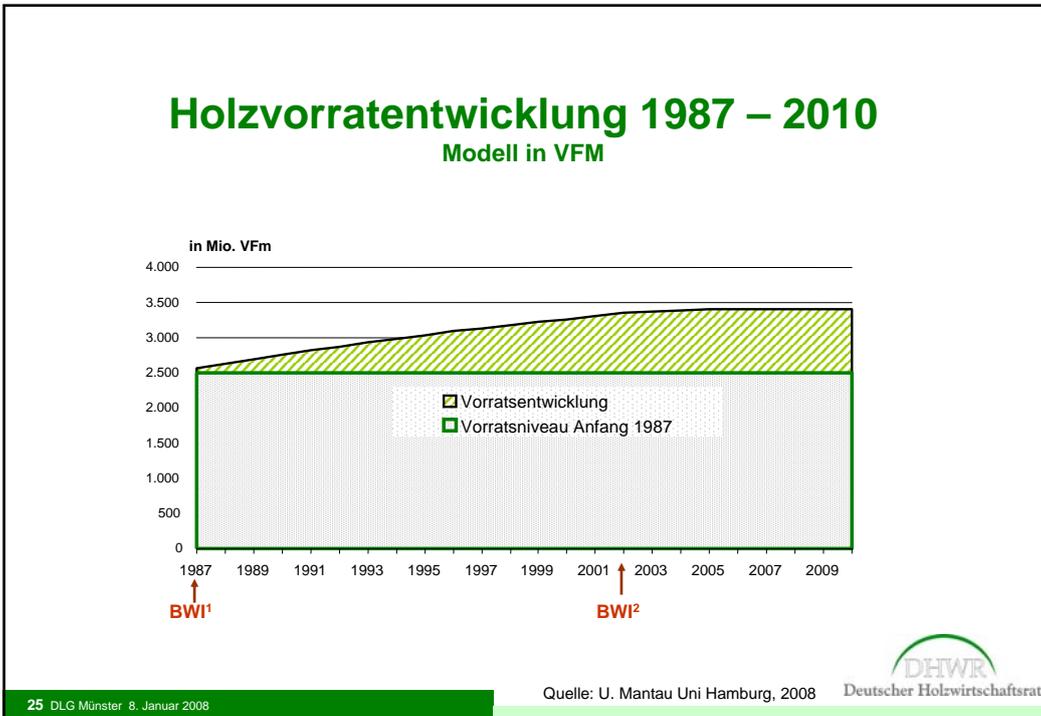
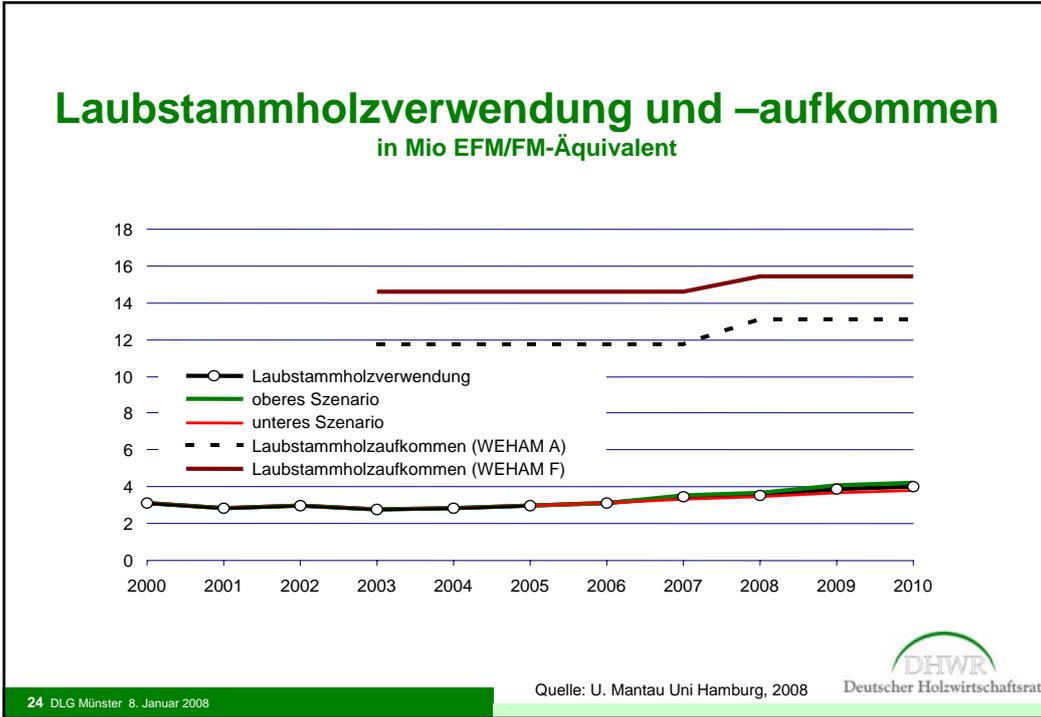


## 4. Szenarien

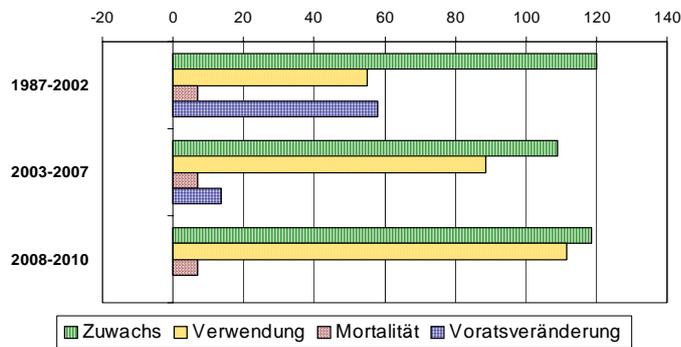
## Wie kann es weiter gehen?

- Eine Kombination der Prognosen von Mantau und der Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodellierung (WEHAM) der BfH zeigen interessante Perspektiven
- Das Modell WEHAM F geht von einem Abbau der akkumulierten Holzvorräte seit 1987 (700 MFM) aus
- Danach würde sich der durchschnittliche Holzvorrat im deutschen Wald auf knapp 300 FM/ha einstellen.

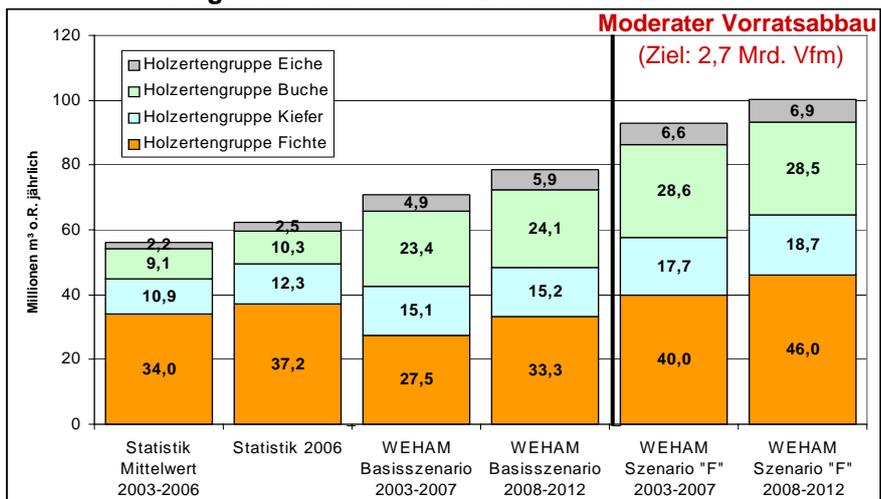




## Periodische Veränderungen in Mio. VFM



## Holzeinschlag und Potential Vergleich Statistik und Szenarien/Holzarten



Quelle: Polley 2007

## Fazit:

- Durch Abbau von Übervorräten ließen sich die Investitionspläne der Holz- und Energiewirtschaft grundsätzlich realisieren
- Die Potentiale im Nadelholz sind begrenzt
- Beim Laubholz bestehen erhebliche Potentiale
- Die Kommunikation an Politik und Gesellschaft erfordert gemeinsames Auftreten von Forst und Holz (Plattform F&H)
- Die Vorteile einer intensiven Holznutzung auch als Beitrag zur Lösung der klimapolitischen Ziele müssen besser kommuniziert werden

## 5. Herausforderungen

1. Der zunehmende Bedarf (stofflich und energetisch) kann nur über Waldholz gedeckt werden.
2. Die Mobilisierung der Nutzungspotentiale im Wald ist daher vordringlich.
3. Die Nutzungskaskade: „Erst stoffliche, dann energetische Nutzung“ muss umgesetzt werden:
4. Entflechtung des Angebotes zur stofflichen und energetischen Nutzung
5. Aufbau eines eigenständigen Energieholzmarktes aus stofflich nicht / nicht mehr verwertbaren Holzarten und Sortimenten
6. Holzproduktion wird zum vordringlichen forst- und holzwirtschafts-politischen Thema.

7. Die Bedeutung der Logistik vom Baum ins Werk wird zunehmen.
8. Überzogene Naturschutzziele zurückführen!
9. „Nicht mehr nutzen als nachwächst.“ reicht als Handlungs-maxime nicht mehr aus.
10. Nachhaltigkeitsziele müssen Reserven, Umtriebszeiten und andere Bewirtschaftungsoptionen einschließen und nach Sortimenten differenzieren.
11. Die Wissenschaft ist gefordert, langfristige Handlungsoptionen zur nachhaltigen Holznutzung zu entwickeln, damit Politik und Wirtschaft verlässliche Datengrundlagen erhalten.

Nur so kann das große Potential von Forst und Holz für  
wirtschaftliches Wachstum,  
• Beschäftigung - v.a.D. im ländlichen Raum  
• Beitrag zur Erreichung der Energie- und Klimaziele

nachhaltig genutzt werden.

Damit werden die ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen erfüllt..

Holz bleibt in allen Sortimenten ein begehrter Rohstoff, sowohl für den stofflichen wie auch für den energetischen Einsatz.

Es ist Aufgabe der Marktpartner, für die richtigen und langfristig tragfähigen Strukturen zu sorgen.

Diese Aufgabe stellt sich uns allen!

In diesem Sinne:

**„Gut Holz“**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.